

## Buchbesprechung



### Nonverbale Interaktion mit demenzkranken und palliativen Patienten

Astrid Steinmetz  
Heidelberg: Springer VS;  
2016,  
293 S., € 39,99  
ISBN: 978-3-658-11333-9

Demenzkranke und in der verbalen Kommunikation eingeschränkte Patienten sind in der Palliativbetreuung eine große Herausforderung an nonverbale Kommunikationsstrategien. Dazu zählen sowohl das Verstehen wie auch der Umgang mit Körpersprache und nichtverbalem Dialog. Die in der renommierten Fachmedienreihe des Springer Verlages erschienene Dissertation der Musiktherapeutin und Sozialpädagogin Astrid Steinmetz – die seit vielen Jahren sterbenskranken Menschen im Berliner Ricam Hospiz therapeutisch begleitet – verdeutlicht theoretisch überzeugend die praktische Effektivität eines mit langjähriger Erfahrung entwickelten Trainingsprogramms zur Verbesserung der nonverbal-dialogischen Interaktion mit kommunikativ eingeschränkten Patienten in der Palliativbetreuung. Das Trainingsprogramm „Kommunikation ohne Worte“ (KoW\*) basiert auf dem dialogischen Prinzip Martin Bubers, der als Hauptrepräsentant der „Philosophie des Dialogs“ im 20. Jahrhundert angesehen wird. Die praktische Relevanz des dialogischen Prinzips für die professionelle und ehrenamtliche Betreuung von Menschen mit Demenz und Palliativbetreuung wird im theoretischen Teil des Buches gut verständlich und eindrucksvoll dargestellt, so dass sich die Notwendigkeit eines entsprechenden Kommunikationstrainings von selbst ergibt. Das Konzept des Trainingsprogramms umfasst 6 Module (Grundlagen, patientengerechte Interaktion, nonverbaler Beziehungsaufbau, Interaktion mit kommunikativ stark eingeschränkten Patienten, die Stimme des Dialogs und Koordination von komplexen Interaktionen).

Das gut gegliederte und angenehm zu lesende Buch zu einem wichtigen Thema in der Palliativbetreuung und -begleitung, erschließt nicht nur den Rahmen des dialogischen Prinzips für die Interaktion mit kognitiv und kommunikativ eingeschränkten Patienten und erläutert anregend das praxisnahe Trainingsprogramm „Kommunikation ohne Worte“, es schließt auch eine Lücke in der Kommunikationsforschung, in der überwiegend verbale Kompetenzen untersucht werden. Schön wäre es, wenn in einer Neuauflage des nicht nur für die in der Demenz- und Palliativbetreuung engagierten Professionen lesenswerten Buches das angekündigte Geleitwort von Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse mit aufgenommen würde.

*H. Christof Müller-Busch, Berlin*